

SPEED

Lokalmatator Hagen Jerzynski zeigte auf der Boot & Fun Berlin seinen Thundercat

WER ZULETZT LACHT LACHT ALS CHAMPION

Thundercat-EM: Mit Top-Kondition, kluger Taktik und Gefühl für den Motor schrieben Hagen Jerzynski und Hendrik Rieger ihr eigenes Sommermärchen

Nicht nur populäre Sportarten wie Fußball oder Handball bieten Stoff für märchenhafte Geschichten – auch der Bootsrennsport. Eine der schönsten in der zurückliegenden Saison ist der Thundercat-Europameistertitel von Hagen Jerzynski (41) und seinem Co-Piloten Hendrik Rieger (18) aus Neu-Venedig am Müggelsee. Gewusst wie: Im schwedischen Öregrund, 1250 km von ihrer Heimat entfernt, zeigten sie, wie man sich gegen die einheimische sowie namhafte russische Konkurrenz durchzusetzen vermag. Und das, ohne auch nur eine der drei Disziplinen Circuit, Surf und Ultra Longhaul (siehe dazu auch BOOTE 6/2014 so-

wie 1/2016) zu gewinnen – und obwohl ihr vermeintlich größter Trumpf schon vor dem EM-Start geplatzt war. Der Rennmotor, den Jerzynski vom südafrikanischen Meister Johan Lodewyks eigens für die Europameisterschaft bekommen hatte, lief nämlich beim Test unter Ostseebedingungen zu mager. Folge: Der Kolben klemmte. So griff Hagen auf seinen guten alten 50-PS-Yamaha zurück, mit dem er bei der EM 2014 in Gibraltar zusammen mit seiner Freundin und Co-Pilotin Melanie Oertel schon die Bronzemedaille ge-

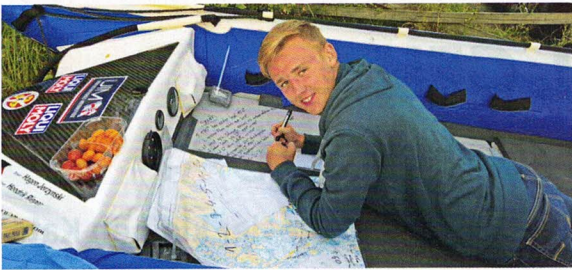


Von wegen nullachtfünfehn: Hagen Jerzynski und Hendrik Rieger (r.)

wonnen hatte. In der Disziplin Circuit waren Hagen und Hendrik mit ihrem Aquarius-Schlauchboot mit der selbstironischen Nummer 0815 noch Dritte hinter den Russen Dmitrii Kylov/Nikolai Vasnev und den Schweden Mathias und Mikael Eriksson. In der Disziplin Surf belegten sie Platz 2 hinter dem zweiten russischen Team Konstantin Perekhodyuk/Anatoliy Fedulov. Ihr Meisterstück liefer-

ten die beiden Berliner dann beim extrem langen zweiteiligen Ausdauerrennen Ultra Longhaul ab. Der 120,8 km lange Südteil führte von Gräddö durch den Stockholmer Schären Garten und zurück nach Flottskär am Vaddö-Kanal, der 88 km lange Nordteil – nach Benzintankwechsel und zweistündigem Transfer durch den Kanal – von Tomta zurück zum Austragungsort Öregrund. Koordinaten, Weg- und Wendepunkte dieser „Schnitzeljagd“ hatte Co-Pilot und Trimmgewicht Hendrik bei einer geführten Erkundungsfahrt festgehalten und später auf dem Bootsboden verewigt. Während der im Bug eingebaute Speed Puck den richtigen Kurs anzeigte, fuhr Hagen den Motor bewusst nicht voll am Limit. „Ankommen statt ausfallen“ hieß die Devise. Während letzteres Schicksal beide russische Teams erzielte, kamen Hagen und Hendrik hinter Patrik Eriksson/Therese Herrgård als Zweite ins Ziel. Nach Addition der Punkte aus allen drei Disziplinen lagen sie am Ende drei Zähler vor den Schweden und strahlten vom obersten Podest.

**Törnvorbereitung:
Hendrik hält den Kurs fürs Ultra Longhaul auf dem Bootsboden fest. Die Goldjungs Hagen und Hendrik, flankiert von den Zweit- und Drittplatzierten. Tankwechsel bei Älmsta: Auf zum zweiten Teil! (v. o.)**



Fakten und Hintergründe

SCHLAUCHBOOT-RENNEN „P750“

In der Ergebnisliste der Schlauchboot-EM steht zwar (nur) „Thundercat“ – doch offiziell existiert der Begriff bei der UIM, dem Weltverband des motorisierten Wassersports, gar nicht! Im Reglement findet man nur „P750“. Normale Rundstreckenrennen mit Schlauchbooten gibt es schon

ewig – der bekannte Bootsimporteur Walter Steinwascher fuhr schon in den 1950er-Jahren in Deutschland in der 700-ccm-Klasse. Ende der 1980er-/Anfang der 1990er-Jahre wurde in Deutschland in den Hubraumklassen P550, P850 und P1200 gefahren. Nach der Jahrtausendwende konzentrierte man sich auf die 750-ccm-Klasse. Der erste internationale Wettkampf fand 2005 als „World-Cup“ statt, ab 2006 gab es Weltmeisterschaften, ab 2008 Europameisterschaften. Die WM wurde danach nicht jährlich ausgetragen; wenn es keine gab, wurde stattdessen oft um den Europameistertitel gefahren. Seit 2008 unterscheidet man auch unterschiedliche Motor-/Ausstattungsvarianten, derzeit gibt es „Stock“, Pro Stock“ und „Modified“. Aktuell müssen bei einer Meisterschaft mindestens zwei Varianten ausgeschrieben werden. Von 2006 bis 2015 fanden sieben Weltmeisterschaften statt, dabei wurden 15 Titel vergeben. Elf davon gingen nach Südafrika (RSA), zwei nach Großbritannien (GBR), einer nach Schweden (SWE) und ebenfalls nur einer – 2015 – nach Deutschland (BOOTE 1/2016). Von 2008 bis 2016 wurden fünf Europameisterschaften ausgetragen, zehn Titel wurden vergeben: davon vier nach GBR, drei nach SWE, zwei nach GER, einer nach NOR. Huntgeburth war 2014 als erstes deutsches Team erfolgreich, Hagen Jerzynski/Hendrik Rieger ist nun das zweite. Nur wenige Fahrer konnten bisher mehr als einen Titel gewinnen:

- Marcus & Linus Huntgeburth: EM 2014, WM 2015
- Roland & Ronnie Sjögren: EM 2008, EM 2009 und Erik Stark/Roland Sjögren: WM 2012 (alle SWE)
- Barry Marx mit verschiedenen Co-Piloten (RSA): WM 2010, WM 2013
- Sean Fisher/Grant Pittard (GBR): EM 2010, WM 2013
- Stefan Lindeque mit verschiedenen Co-Piloten (RSA): WM 2006, WM 2007

Hartmut Knappe